

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schweißh'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich in erster Ausgabe Samstag 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Veränderung in Berlin u. Leipzig. Aufschlag Nr. 138.

Inserionsgebühren für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum für 1000 in 10 Tagen 15 Pf. 10 Pf. 15 Pf. 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 35 Pf. 40 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 55 Pf. 60 Pf. 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 80 Pf. 85 Pf. 90 Pf. 95 Pf. 100 Pf. 105 Pf. 110 Pf. 115 Pf. 120 Pf. 125 Pf. 130 Pf. 135 Pf. 140 Pf. 145 Pf. 150 Pf. 155 Pf. 160 Pf. 165 Pf. 170 Pf. 175 Pf. 180 Pf. 185 Pf. 190 Pf. 195 Pf. 200 Pf. 205 Pf. 210 Pf. 215 Pf. 220 Pf. 225 Pf. 230 Pf. 235 Pf. 240 Pf. 245 Pf. 250 Pf. 255 Pf. 260 Pf. 265 Pf. 270 Pf. 275 Pf. 280 Pf. 285 Pf. 290 Pf. 295 Pf. 300 Pf. 305 Pf. 310 Pf. 315 Pf. 320 Pf. 325 Pf. 330 Pf. 335 Pf. 340 Pf. 345 Pf. 350 Pf. 355 Pf. 360 Pf. 365 Pf. 370 Pf. 375 Pf. 380 Pf. 385 Pf. 390 Pf. 395 Pf. 400 Pf. 405 Pf. 410 Pf. 415 Pf. 420 Pf. 425 Pf. 430 Pf. 435 Pf. 440 Pf. 445 Pf. 450 Pf. 455 Pf. 460 Pf. 465 Pf. 470 Pf. 475 Pf. 480 Pf. 485 Pf. 490 Pf. 495 Pf. 500 Pf. 505 Pf. 510 Pf. 515 Pf. 520 Pf. 525 Pf. 530 Pf. 535 Pf. 540 Pf. 545 Pf. 550 Pf. 555 Pf. 560 Pf. 565 Pf. 570 Pf. 575 Pf. 580 Pf. 585 Pf. 590 Pf. 595 Pf. 600 Pf. 605 Pf. 610 Pf. 615 Pf. 620 Pf. 625 Pf. 630 Pf. 635 Pf. 640 Pf. 645 Pf. 650 Pf. 655 Pf. 660 Pf. 665 Pf. 670 Pf. 675 Pf. 680 Pf. 685 Pf. 690 Pf. 695 Pf. 700 Pf. 705 Pf. 710 Pf. 715 Pf. 720 Pf. 725 Pf. 730 Pf. 735 Pf. 740 Pf. 745 Pf. 750 Pf. 755 Pf. 760 Pf. 765 Pf. 770 Pf. 775 Pf. 780 Pf. 785 Pf. 790 Pf. 795 Pf. 800 Pf. 805 Pf. 810 Pf. 815 Pf. 820 Pf. 825 Pf. 830 Pf. 835 Pf. 840 Pf. 845 Pf. 850 Pf. 855 Pf. 860 Pf. 865 Pf. 870 Pf. 875 Pf. 880 Pf. 885 Pf. 890 Pf. 895 Pf. 900 Pf. 905 Pf. 910 Pf. 915 Pf. 920 Pf. 925 Pf. 930 Pf. 935 Pf. 940 Pf. 945 Pf. 950 Pf. 955 Pf. 960 Pf. 965 Pf. 970 Pf. 975 Pf. 980 Pf. 985 Pf. 990 Pf. 995 Pf. 1000 Pf.

Nummer 67.

Halle, Mittwoch, 20. März 1889.

181. Jahrgang.

Bestell-Einladung auf die „Hallische Zeitung“.

Für das nächste Vierteljahr werden schon jetzt Bestellungen auf die „Hallische Zeitung“ von sämtlichen Kaiserl. Postämtern, den Landesbriefträgern, den Zeitungs-Spediteuren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr nur 3 M.

Wir bitten alle unsere Freunde um gefällige rechtzeitige Erneuerung der Bestellung, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Wir werden uns ferner an die Liebesswürdigkeit unserer Freunde mit der Bitte, der „Hallischen Zeitung“ immer weitere Beiseite zu ertheilen, indem sie das Blatt, das ihnen selbst lieb geworden, auch Anderen warm empfehlen.

Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen, würden wir auf ein Wort der Bewandigung sofort jede gewünschte Anzahl Probe-Nummern zum Zweck der Weiterverteilung postfrei zuschicken, auch würde die Expedition an gültige ihr mitgetheilte Adressen Probe-Nummern sofort postfrei verschicken.

Die Hallische Zeitung amtliches Publikations-Organ des Landrathamtes des Saalkreises scheidet vermöge ihrer großen Verbreitung in den kaufmännischen Kreisen des Reg.-Bez. Merseburg Inzeraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Die Expedition der „Hall. Zeitung“ (Courier). gr. Märkerstraße 11.

P. S. Unsere geehrten Abonnenten in Merseburg, welche die Zeitung bisher durch Herrn Paul Steffenhagen bezogen haben, bitten wir dieselbe jetzt wieder bei der Post bestellen zu wollen, da Herr Steffenhagen die Ausgabe stelle aufgibt.

Halle, 19. März.

Die augenblickliche Lage des internationalen Kupfermarktes

Als in nichts mit mehr Aufmerksamkeit verfolgt werden, als in Witten unseres Vaterlandes, welcher das Gebiet der Mansfeldischen Kupfererzgebirgsbauenden Gewerkschaft umschließt. Erst seit kurzem dieser Bergbau und Hüttenbetrieb in den weitesten Kreisen des allgemeinen Interesses nicht nur wegen seines bis in das 12. Jahrhundert zurückreichenden, ehrenwürdigen Alters, oder des bedeutungsvollen Umfanges halber, daß er den Hintergrund für unsere Informationsgeschichte abgeben hat, wie vielmehr auch wegen seiner als neuerer Zeit stammenden, hervorragenden nationalökonomischen Bedeutung. Mit einer Jahresproduktion von propr. 14 000 tons Kupfer nebst circa 78 000 Rilo Silber ist die Mansfeldische Gewerkschaft der größte Kupferproduzent Deutschlands und neben den Werken am Rio Tinto in Spanien die hervorragendste Unternehmung zur Gewinnung von Kupfer in Europa.

Doch werden wir nun einen Blick auf die jüngsten Ereignisse im Kupferhandel auf dem Weltmarkt, welcher in Folge des Selbstmordes des Directors des Pariser Comptoirs (Comptoir d'Escompte) plötzlich wie durch ein großes Streifenlicht in seinem für die Feuersehenden dunklen Terrain erhellt worden ist.

Im März 1887 hatte Kupfer auf dem internationalen Markt in London den niedrigsten — in früheren Zeiten für unmöglich erachteten — Preisstand von 39 Pf. Sterl. pro T. erreicht. Da trat in der Stille eine Vereinigung der bedeutendsten Pariser Kapitalisten und Bank-Institute zusammen, bildete das sog. „Syndicat“ oder den „Kupfer-King“ mit der Absicht, den internationalen Kupferhandel in eigener Hand zu vereinigen, das auf den Markt kommende Kupfer aufzukaufen, die Preise dann wesentlich zu erhöhen und die Konsumenten durch Zurückhaltung schließlich zu zwingen, diese Preise zu zahlen. Zu diesem Behufe wurden mit der größten Zahl der bedeutendsten Kupferminen Verträge abgeschlossen, welche dem Syndicat u. A. die Verachtung zugestanden, die Produktion der einzelnen Werke nach Bedarf um 20 Pro. einzuschränken. Dies Syndicat, und mit demselben zusammen die société des métaux, welche in Rothschild, Secrétan, Goldschmidt, Paris hatte, begann seine auf dem Markt erkennbare Tätigkeit im September 1887 und schon bis zum Januar 1888 waren Kupfer von 39 Pf. Sterl. bis auf 85 Pf. Sterl. (aufsteigend neuer Preis von etwa 120 A. pro Hektoliter Mansfelder Kupfer) in die Höhe getrieben, sie stiegen im September 1888 bis auf 105 Pf. Sterl. und stiegen im Januar 1889 um 77 Pf. Sterl. herum.

Um diesen hohen Preis zu halten, hatte jedoch das Syndicat sehr bedeutende Massen von Kupfer aufzukaufen müssen, denn verschiedene Produzenten waren auf die Verträge-Vorschläge des Syndicats überhaupt nicht eingegangen, erhielten jetzt vielmehr die Produktion Dank der besseren Preise, auch zielten sich die Konsumenten in unerwarteter Weise mit ihren Aufkäufen zurück und schließlich erzielten auf dem Marke nicht unbedeutende Vorräte alten Kupfer-Geräths, welche durch Nachfrage hindurch im Privatverkauf aufgespeichert worden waren; auch diese Vorräte mußten notgedrungen von den Syndicats-

Massen großen Theils dem Marke entnommen werden. Auch die neuerdings schon mehr zu Kupfer bereiten Bestrebungen des Syndicats, welche dahin zielten, unter allen Umständen die übergroßen Bestände zu verringern, indem möglichst große Quantitäten, welche zwar zu höheren Preisen eingekauft worden waren, zu ermäßigten Preisen auf 2-3 Monat Ziel vergeben werden sollten — über den Erfolg und der nachherige unvorlesene Bestand an Kupfer, welcher im Oktober 1887 sich auf etwa 48 000 tons belief, stieg im März des Syndicats bis zum 28. Februar 1889 auf circa 118 000 tons. — Zunächst ist nun weiter, daß in Folge der Misserfolge bei der Spekulation in Kupfer der Director des Comptoir d'Escompte sich das Leben genommen hat, zur Erfüllung der schwebenden Verpflichtungen dieses Instituts jedoch ein Consortium großer Pariser Firmen und wie verstanden unter Mithilfe der französischen Staatsregierung, Hilfe gemahnen will.

Daß unter solchen Umständen zur Zeit jeder Maßstab für Beurteilung darüber fehlt, wie sich in Zukunft die Kupferpreise wieder dauern stellen werden, liegt auf der Hand.

Das französische Syndicat hatte nach unserer Auffassung eine Aufgabe übernommen, welche von vornherein als unausführbar betrachtet werden mußte, weil es nicht möglich ist, die gesammte Produktion eines Artikels, wie Kupfer, auf der ganzen Erde zu beherrschen. Schon die Kontrolle, ob die verschiedenen Minen in den verschiedenen Erdtheilen ihre eingegangenen Verpflichtungen tatsächlich erfüllen, scheint ihm ansäherlich, ebensowenig wie es möglich ist, daß die Minen in America und anderwärts jederzeit zuverlässig liefern können, ob ein solches Syndicat auch seinerseits correct und contractmäßig verfährt.

Wir wollen ja zugeben, daß ursprünglich die besten Absichten vorgelegen haben, denn in den Vorjahren unbedingender Weise niedrig gehaltenen Kupferpreis im Interesse der Produktion entsprechend der Statistik zu erhöhen; aber das ist nicht geschehen. Das Syndicat hat den Preis wie zu hoch getrieben, wodurch der Konsum vermindert und zugleich bewirkt, daß eine Menge Proben, insbesondere in Nord-America wieder in Betrieb gesetzt worden sind, welche bei den Preisen des Jahres 1887 nicht existiren konnten. Es ist dadurch von Neuem eine völlige Ueberproduktion entstanden und die Verpflichtungen der Syndicat-Unternehmungen, ihren Betrieb um circa 20% zu reduciren, bleiben unerfüllt.

Ein angemessener Preis für Kupfer wird unter diesen Umständen nicht eher zu erwarten sein, bis Produktion und Konsumtion sich einigermaßen wieder in entsprechenden Verhältnissen befinden, d. h. bis die amerikanische Ueberproduktion ihr Ende gefunden haben wird.

Eine dauernd genügende Situation kann ferner erst eintreten, wenn die Silberfrage durch Feststellung eines festen Verhältnisses zwischen Gold und Silber auf internationalem Wege geregelt ist. So lange das nicht geschieht, wird z. B. in Folge der Valuta-Differenzen das gütliche Kupfer immer noch ein sehr gefährlicher Konkurrenzmittel gegen die Länder mit gold. Währung bleiben, abgesehen von seiner im Allgemeinen nicht besonders feinen Qualität. (Schluß folgt.)

Boulanger hat gesprochen.

Die „République Française“ beschildigt dieser Tage den General Boulanger der Heigheit, weil er sich indolgent verhalte, während die Regierung seiner Arme, der Patriotenliga, um die Heigheit mit und deren Führer in Antwerpen verfestigt. Der General, der zwar nicht zur Patriotenliga gehört, aber doch nicht in Abrede stellen kann, daß diese zu ihm gehöre, ist denn auch endlich aus seinen Schwärmen herausgetreten und hat, wie gestern's am 17. D. veranlaßte, ein in seinen Ehren in 200's am 17. D. veranlaßte, ein in seinen Ehren liegendes, um was er sich zu bemühen, daß nicht er die Diktatur annehme, daß solche vielmehr von der lebigen Regierung ausgeht, daß er nach wie vor die Republik zu beschützen und von unzulässigen Elementen zu reinigen und allen Meinungen von gutem Willen zu öffnen sich beabsichtige u. s. w. Neues enthält die Rede des Führers der „nationalen Antimilitaristen“ nicht und wahrhaft überraschend erscheint es, daß der Feldherr mit seiner Silbe das Schwertschloß bedacht, das seine Arme und die Führer derselben, die Herren Druménil, Laguerre, Lissant und Goussier in den jüngsten Tagen betroffen hat. So sehr auch die getragenen Ausstellungen Boulangers des Heiges der Republik zuwider sind, so ist daraus doch nicht auszu schließen, daß die große Macht dem Propheten der „Schwanden und Gewinnen“ deren er stets genügt, ihre Unabhängigkeit bewahrt trotz oder vielmehr wegen der Verfolgung, der sie ausgesetzt ist. Bedeutend erscheint aber unter allen Umständen bei der Rede des Boulanger, daß die Sache von einer Seite aus in seinen eigenen Worten sich befindet. Der „Garon“, das Organ der Patriotenliga, erklärt nämlich, auf die Rede des Generals anknüpfend, die nationale Partei umfasse in Zukunft einen rechten und einen linken Flügel, die Wahlen werden auf dem linken Flügel fallen.

Bei alledem ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Mehrheit der Wähler ihr Vertrauen nicht so leicht jemandem entzieht, denn sie es zu erwidern zu geben hat, wie dem General Boulanger. Die „République Française“, das Organ des Herrn Suller, welches die heilige Rede des Generals als eine Beilegung für die Republik bezeichnet, meint zwar, daß man darauf mit Recht daran zu denken habe. In Wirklichkeit erhebt aber die Gefahr, die der Boulangerismus in sich birgt, allen mit den französischen Verhältnissen näher Vertrauten viel zu groß, als daß sie mit bloßer Beobachtung von der Tageslage zu verbanen würde. Im Gegenteil bleibt es vorerwähnt, als es der Regierung leicht mit Hilfe aller Energie gelingen werde, einen durchgreifenden Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten des herrschenden Regimes zu Stande zu bringen, zumal angesichts der neuen Gefahr, die der Republik in den letzten Tagen erfohlen ist. Der Erfolg eines allgemeinen Finanzgesetzes, wie sie der Kupfermarkt und der Zusammenbruch des Comptoir d'Escompte heraufbeschworen

hat, ohne daß es trotz Einmischung der Regierung bis jetzt definitiv gelungen wäre, sie zu beschwören. Wie die französische Republik aller dieser Schwierigkeiten Herr werden und welcher Partei es vorbehalten sein wird, dieselben siegreich zu bewältigen, darüber ist man nicht nur im Ausland, sondern auch in Frankreich selbst bis zur Stunde im Unklaren.

Vermuthete politische Mittelungen.

* Der Kaiser hat gestern bereits gegen 9 Uhr eine Spazierfahrt unternommen. Nach seiner Rückkehr um 11 Uhr konfirierte Sr. Majestät mit dem Kriegsminister, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinet's und nahm später die Vorträge des Generalintendanten der Königl. Schauspiels-Gesellschaft v. Hochberg und des Oberstaatsanwalts von Nauch entgegen.

* Unter Vorbeh. des Kaisers hat gestern Nachmittag im Königl. Schloß ein Ministerrath stattgefunden.

* Das Abgeordnetenhaus setzte gestern am 18. die zweite Beratung des Gehörtenbuchs, betreffend die Teilung des Regierungsbezirks Schleswig, fort, nachdem bestänzlich umhinein auf Beschluß des Hauses der Entwurf dem Provinziallandtag zur Begutachtung vorgelegen und der letztere der Vorlage mit etwa zwei Drittel Majorität zugestimmt hat. Insofern trat heute noch eine große Reihe von Rednern sowohl aus total-provinziellen, wie auch aus finanziellen und allgemein politischen Gründen gegen die Vorlage ein, während andererseits von verschiedenen Rednern des Hauses, namentlich aber von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Voetigier, der als früherer hoher und höchster Verwaltungsbeamter der Provinz in der Bestreitung als eigener Erfahrung genau kennt, sowie von dem Minister des Innern Herrschart vom Verwaltungsstandpunkte die Nothwendigkeit der Trennung des Regierungsbezirks dargelegt wurde. Das schließliche Ergebnis der Verhandlungen war, daß, nachdem der Antrag zu § 1, die Kreise Neudorf, Norder- und Süderdithmarschen aus demselben auszuscheiden (d. h. sie bei dem Regierungsbezirk Schleswig zu lassen), mit Majorität abgelehnt wird, in namentlicher Abstimmung auch der § 1 der Vorlage mit 169 gegen 127 Stimmen (1 Mittglied enthielt sich der Abstimmung) verworfen wurde. Es wurden dann noch ohne Debatte die Kreis des Hauses der Abgeordneten und des Herrenhauses erledigt.

* Die gesammte amtliche Staatsschuldbriefe belief sich am 31. März 1889 auf Mt. 4416201070,15, die Staatsschuldenkapitalschuld betrug am 31. März 1887 Mt. 4163756407,59.

* Bei der am 16. März im Wahlkreise Celle-Giffhorn stattgefundenen Reichstags-Wahl wurde von der Deutschn-Nationalen (Welfe) gewählt. Freisinnige und Sozialdemokraten stimmten für denselben.

* Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte gestern die Forderung von 24000 Mt. im Nachtragsetz des Reichsfinanzgesetzes zur Deckung der Kosten der Verwaltung und Unterhaltung des Kaiserpalastes in Straßburg und erörterte sodann die Frage der Verteilung der Forderungen des Nachtragsetzes auf die laufenden Einnahmen und auf die Anleihe. — Der Antrag auf Ueberweisung von 6 Millionen von Forderungen des Nachtragsetzes auf die Matruldarbeiträge wurde gegen 4 Stimmen abgelehnt und die Finanz-anträge der Vorlage unverändert angenommen.

* Das Gensaffenschafts-gesetz soll am nächsten Donnerstag im Plenum des Reichstages zur zweiten Lesung kommen, nachdem gestern der Bericht durch den Abg. v. Heydenreich verlesen und genehmigt worden ist.

Der Reichsgerichtspräsident hat gestern Sr. Majestät die Berliner Verfassungsentwürfe, wozu das fernere Erschließen der Verfassungsgebung verbunden wird. Gestern Abend ist das Blatt unter dem Titel „Der Arbeitsmarkt“ bereits wieder erschienen. — Die „Nat.-Ztg.“ und „Nat.-Bl. Corr.“ meinen übrigens, das Verbot der „Volksz.“ auf Grund des § 11 des Sozialistengesetzes werde sich nicht aufrecht erhalten lassen. — Wie man hört, wird die Angelegenheit von deutsch-freijähriger Seite durch eine Interpellation im Reichstag zur Sprache gebracht werden. Die Haltung und Bestimmung, welche das Blatt seit längerer Zeit zur Schau trug, hatte bis hier in die deutsch-freijährige Partei Mißbilligung und Aergerniß erregt. Daß das Blatt aber sozialdemokratische Ziele verfolgte habe, wird allerdings schwer nachzuweisen sein.

Gestern Vormittag hat im Abgeordnetenhaus eine Sitzung des Vorstands stattgefunden, um sich in der Angelegenheit, betreffend die beantragte Verlesung der Volks-Zeitung aus dem Reichstag, klärtig zu machen. Die inzwischen erfolgte Unterbrechung des Blattes hat indeßen, wie besonders hervorzuheben wurde, die geschäftsvermindernde Behandlung der Angelegenheit geschwächt gemacht. Wichtig der Umgestaltung des Sozialistengesetzes waren in jüngster Zeit die unüberprüften Gerüchte im Gange. Ohne auf die einzelnen Diskussionen eingehen, können wir versichern, daß man es dabei mit mehr oder minder hofflosen Kombinationen zu thun hat.

* In den Reichsländern wird die Niederlegung des Reichstagsmandats des Abgeordneten Antonie allgemein als „der Anfang vom Ende der Protektion“ bezeichnet.

* Nach einer Aeußerung des Unterstaatssekretärs Studt im Landesausschuß von Glatz-Vorbringen mehrten sich in den Reichsländern die Stimmen, welche der Einführung einer neuen Gemeindeverfassung nach deutschem Muster das Wort reden und sich namentlich auch vom

Landammann, Comptant a. D. v. Seyde (Seimar) hat am den Bericht des General-Sekretärs Dr. Müller über das...

Nach einem Bericht des General-Sekretärs Dr. Müller über die Verhandlungen...

Nach einer kurzen Pause erschien der Minister für Landwirtschaft, Dr. Felix Lucanus von Wallhausen...

Asien und Afrika.

Kairo, 18. März. Der Reichskommissar Hauptmann Wichmann ist heute nach Ahen abgereist...

Bei dem Entzünden verflammen die Kinder kirchliche Ausrüstung...

Einem Telegramm der Times aus Zan-zibar forderte der britische Konig daselbst alle in Saadani anfassigen Engländer aus...

Da kam die Weihnachtszeit, und voll Glanz und Pracht und froher Lust wurde das schöne Fest in der Kaiserfamilie gefeiert...

Das war ein Jauchzen und Jubeln, ein Händeklatschen und Gläserlingen...

Wir aber fiel mitten in den Lichtglanz der bunten Schatteln trau mich meine Seele...

Mit geschlossenen Augen, still und blaß, lag der Kranke in seinem Bettchen...

tesende Negersold, dessen Hütten bekanntlich schon einmal von den deutschen Granaten im Wege der Bichtung zerstört worden sind.

Kirch, Schule und Mission.

Der Pastor Witt von der Golgathakirche zu Berlin hat heute (Dienstag) die erste Bezeichnung zum Oberkirchenrat in seiner Anklage gegen Hofr. Stöcker...

Hollische Lokalnachrichten vom 19. März.

Die noch allgemein in Erinnerung sein wird, ereignete sich am 9. v. Mts. zwischen den Stationen Stamsdorf und Nienburg der Bahnstrecke Magdeburg-Galle...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mit großer Betrübnis von dem beklagenswerten Eisenbahnunfall, welcher am 9. d. Mts. zwischen den Stationen Stamsdorf und Nienburg der Bahnstrecke Magdeburg-Galle...

Der Geheimen Kabinets-Rath, Wirkliche Geheimen Rath, bez. von Lucanus.

An den Königlich Preussischen Staatsminister des Innern von Dietz, Hochwohlgeboren zu Marburg.

Diese Allerhöchste Verfügung von Seiner Majestät dem Kaiser und König geschickte Summe ist bereits unter die bedürftigen Hinterlassenen der Gefährten verteilt worden...

Die letzten Nachrichten gelangten mit dem telegraphischen Zug 1/6 Uhr 116 Strafzuges aus der fiktiv abgebrannten Strafanstalt zu Galle hier an zur Unterbringung in der Gefängnis.

Schiffverehr und Seeretten.

Berlin, 18. März. Die Post von dem am 18. Februar aus Shanghai abgegangenen Reichs-Postdampfer „Braunschweig“...

Sie wußten, daß es mit ihrem Kinde zu Ende ging. Der Doktor hatte es ihnen gesagt, und der Zustand des abgekehrten, zu Tode erschöpften Knaben barmte jede Hoffnung.

Ich fand kein Wort des Trostes für die armen Alten. Bekommenen Herzens setzte ich mich an die kleine Lagerstätte und hatte Mühe, meine eigenen Thränen zurückzuhalten...

Da begegnete ein warmer, milder Strahl aus dem Auge des Künstlers dem meinen. Leise drückte er mir die Hand und verließ mit mir den Saal. Er holte seine Geige, und wenige Minuten später standen wir im Zimmer des sterbenden Kindes.

Ein sanftes, seltsames Lächeln verklärte seine Züge, ein gütiger Sanfter hob die eingeklinkte Brust, und eingelullt von stolzem Hoffungsstrahl und süßer Harmonien Saun erstickte er...

ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin vorausgeschickt am 28. März früh zur Landung...

Neuere Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 19. März. (Zentralnachricht.) Der Kaiser hat heute (Dienstag) die erste Bezeichnung zum Oberkirchenrat in seiner Anklage gegen Hofr. Stöcker...

Berlin, 18. März. Wegen der Rührer Bomben-affaire sind in Brindisi zwei weitere Russen verhaftet worden...

Wien, 18. März. Abgeordnetenhaus. Das Budget für die Landesverteidigung wurde angenommen.

Paris, 18. März. Wie aus London gemeldet wird, hat das englische Gesandtschaftsamt heute die Unter-gelicht...

Paris, 18. März. Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Marineministers, Admiral Jaurès, fand unter großer Beteiligung statt...

Berlin, 18. März. Frau Artemisia, Gemahlin des bisherigen jenseitigen Gouvernors in Berlin, Graf Wittich, des Königs auf Milan besigt, verließ morgen nach Konstantinopel aus...

Briefe der Stadt Halle a. S.
Halle a. S., 19. März. (Briefe Nr. 1000 bis netto. Weizen rubia 171-186 M. ...)

Hallesches Stadt-Theater.
Dienstag, den 19. März. Beginn 7 1/2 Uhr.
186. Vorstellung. (141. Abonn.-Vorstellung. Weiße Karten.)
Das Rheingold.
Vorabend zu der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Münchener Hackerbräu
Leipzigstrasse 97-99.
Anerkannt bestes Bier.

